Sieg-Lahn-Zeitung

8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 34. **Siegen,** Freitag, 18. März **1892.**

Abwehr unberechtigter Ansprüche.

* Die Bäume des Centrums scheinen doch nicht in den Himmel wachsen zu sollen, so sehr es auch schon seit geraumer Zeit den Anschein dazu hatte. Die deutschen Regierungen raffen sich hier und da zum Widerstand auf, der um so freudiger begrüßt wird, je mehr man vorher des Glaubens war, man werde vor dem Ultramontanismus noch weiter zurückweichen, als es leider bereits geschehen ist. In Dortmund wurde auf Veranlassung der Regierung dem Jesuitenpater Granderath die Abhaltung weiterer Vorträge untersagt, und die württembergische Regierung sprach sich, wie schon gemeldet, gegen die Wiederzulassung der Männerorden aus. Die Regierung hat damit, so sagt der Schwäb. Merk., sicher im Sinne des weitaus größten Theils des württembergischen Volks gehandelt und zwar keineswegs etwa nur im Sinne der Nichtkatholiken, sondern auch zur Befriedigung all der katholischen Bewohner Württembergs, denen der konfessionelle Friede in erster Linie am Herzen gelegen ist. Wie der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens bei der Audienz vom 18. April 1891 der von ultramontaner Seite abgesandten Deputation gegenüber auf die Thatsache hinweisen konnte, daß in 30 Jahren seit Erlaß des Kirchengesetzes von 1862 keine Männerorden in Württemberg bestanden haben und dennoch für die Befriedigung der Bedürfnisse der kathol. Kirche alle Fürsorge des Staats angewandt wurde, die Pastoration durchaus geordnet war und Frieden zwischen Staat und Kirche, zwischen den einzelnen Konfessionen im Großen und Ganzen gewahrt blieb, so vermochte auch bei der neuesten Entscheidung die Staatsregierung von der Anschauung auszugehen, daß kein Grund vorliegt, von bewährten Grundsätzen zur Erhaltung religiösen Friedens abzuweichen und dem größeren Theil des Volkes einen Stein des Anstoßes zu bieten, der auf Jahrzehnte hinaus Anlaß zu Unfrieden unter den Konfessionen geworden wäre. Wie früher zur Regierungszeit des Königs Karl, so hat auch jetzt unter der Regierung König Wilhelms II., nachdem dem König in der Angelegenheit Vortrag erstattet worden war das Ministerium eine versöhnliche, den Frieden unter den Konfessionen möglichst wahrende Politik vorgezogen. Die Entscheidung der Minister ist mit Stimmeneinheit erfolgt, auch die beiden kathol. Mitglieder des Staatsministeriums haben sich für die Bewahrung der bisherigen Haltung in der vorliegenden Frage ausgesprochen. Diese Haltung ist um so bedeutsamer, als zur Zeit das Nachbarland Baden mit Württemberg in der Frage der Fernhaltung von Männerorden einig geht; die Haltung beider Länder in dieser Angelegenheit ist nunmehr auf's neue gestärkt, ganz im Gegentheil zu der schwankenden Kirchenpolitik Preußens, das heute mehr als je sich den ultramontanen Mächten zur Verfügung gestellt hat. Es ist zu hoffen, daß die neueste Entscheidung die gewünschten Früchte tragen wird, und daß auch in katholischen Kreisen sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß die württ. Regierung die der katholischen Kirche gebührenden Rechte voll gewährt, ihr ein so weit gehendes Wohlwollen entgegenbringt, als dies in einem paritätischen Staat nur möglich ist. Die Fürsorge des Staats für die Befriedigung der Bedürfnisse der kathol. Kirche ist auch von kirchlicher Seite Jahrzehnte lang anerkannt worden. Der konfessionelle Friede Württembergs war noch vor wenigen Jahren fast sprichwörtlich geworden. Die Regierung und die Evangelischen waren es nicht, die in diese Verhältnisse störend eingriffen. Schon die Agitation auf Einführung der Männerorden hat die konfessionellen Gegensätze wachgerufen. Wären die Orden zugelassen worden, so wäre es mit dem konfessionellen Frieden im Lande zu Ende gewesen. Sehr richtig sagte dieser Tage der Pfarrer Lic. Moog in einer Rede gelegentlich eines Familienabends der altkatholischen Gemeinde in Dortmund: Wer jemals von der römischen Kirche den religiösen Frieden für Deutschland erwarte, der sei blind und wolle das gestern Erfahrene überhören. Dieselbe sei nur tolerant, wo sie einer andersgläubigen Mehrheit sich fügen müsse, weil sie sonst keine Zugeständnisse erlangen würde, aber je mehr man ihr gebe und je mächtiger sie dadurch sich entfaltete, desto mehr kehre sie die Intoleranz hervor. Die Toleranz kenne sie nur für den eignen Glauben, während sie den anderen Bekenntnissen auch die bescheidensten Aeußerungen, z. B. bei Luther-Festspielen oder die Bestrebungen des Evangelischen Bundes als „Hetze" auslegte. Friede werde nur dann eintreten in Deutschland, wenn dort die römische Kirche zu existiren aufgehört habe und an ihre Stelle eine romfreie deutsche Nationalkirche getreten sei, wie der Altkatholizismus sie erstrebe und im kleinen bereits verwirkliche. Diese große, mit der evangelischen Kirche in echt christlicher Liebe vereinte und den römisch-jesuitischen Geist ausstoßende katholische Nationalkirche zu verwirklichen, dazu bedürfe es einer gänzlichen Absage an das Papstthum von Seiten der Staaten, wozu sie ebenso im Interesse ihrer Existenz und gedeihlichen Entwicklung schreiten müßten, wie einst Deutschland die Knechtschaft des alten römischen Kaiserthums abgeworfen habe.

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. März. Der Kaiser ist nahezu hergestellt und sah gestern Abend einige Herren zur Abendtafel. Er hat allmählig seine Arbeiten in vollem Umfange wieder aufgenommen. — Die Kaiserin Friedrich, die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessin Margarethe sind heute Mittag nach Darmstadt abgereist. Denselben Zug benutzte Fürst Stolberg. — Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin überbringt Generaladjutant v. Wittich, der Morgen Abend nach Darmstadt fährt, einen kostbaren sog. römischen Lorbeerkranz, aus grünen und goldenen Lorbeerblättern, goldenen Lorbeerblüthen und -früchten bestehend, 1,50 m im Durchschnitt messend, um denselben am Sarge des Großherzogs niederzulegen. — Der Freisinnigen Ztg. zufolge liegt im Ministerium des Innern der Plan zur Genehmigung vor, nochmals eine große Lotterie zu veranstalten, die der Niederlegung der Häuser am Schloßplatz zwischen dem Marstallgebäude und der Spree dienen soll.

Berlin, 17. März. Wie man hört, beabsichtigt der Kaiser sich demnächst auf einige Tage nach Schloß Hubertusstock zu begeben, wo zu seinem Empfange bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind; er wird von dem Leibarzt Professor Leuthold und sonst nur von kleinem Gefolge begleitet sein. — Der Münchener Allgemeinen Zeitung wird aus Berlin telegraphirt: „Es bestätigt sich, daß die in letzter Zeit eingeleiteten Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen ohne Wissen des Justizministers stattfanden und weder seine noch des Reichskanzlers Billigung gefunden haben.

= **Berlin,** 15. März. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens Königs Georgs ist heute dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die Wiederaufhebung der durch die Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme, welche nach dem Gesetz vom 15. Februar 1869 nur durch Gesetz erfolgen sollte, wird danach Königlicher Verordnung vorbehalten. Soweit wir die Stimmung im Abgeordnetenhause kennen, wird die Vorlage daselbst wohl wenig Widerspruch finden. Wenn man auch statt der allgemeinen Friedensversicherungen des Herzogs Erklärungen von mehr bindender Kraft gewünscht hätte, wird doch daraus wohl keine Partei Anlaß zur Ablehnung einer Vorlage nehmen, welche einem mehr und mehr unhaltbar gewordenen Zustand ein Ende zu machen und die Quelle mancher Mißbräuche zu beseitigen beabsichtigt. Insbesondere scheint auch die Stimmung der Provinz Hannover und ihrer Vertreter im Landtag der vorgeschlagenen Maßregel günstig zu sein. Nach Beseitigung der Beschlagnahme treten die Bestimmungen des Staatsvertrags vom 29. September 1867 wieder in Kraft, worin es heißt, daß Schloß Herrenhausen und die Domäne Calenberg so lange in preußischer Verwaltung bleiben, bis König Georg auf die hannöversche Königskrone für sich und seine Erben ausdrücklich verzichtet, andererseits das Abfindungscapital von 16 Millionen Thaler bis zur Erzielung eines Einvernehmens behufs Sicherstellung dieser Ausgleichsumme in der Verwahrung des preußischen Staats bleiben, die Zinsen aber dem König Georg ausgezahlt werden sollen. Es handelt sich also, wie wir zur Beruhigung mancher Bedenken bemerken wollen, und wie uns aus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, nur um die Aushändigung der Zinsen, nicht des Capitals.

= **Berlin,** 16. März. Am 15. März hat im 22. Königlich sächsischen Reichstagswahlkreise (Auerbach-Reichenbach) eine Ersatzwahl für den bisherigen conservativen Vertreter Herrn Kurtz stattgefunden. Es ist ein hochentwickelter industrieller Wahlkreis mit starker sozialdemokratischer Wählerschaft, der schon mancherlei Vertretungen gehabt hat. Von 1871 bis 77 und von 1881—84 war er nationalliberal, von 1877 bis 78 und 1884—87 socialdemokratisch, von 1878—81 freiconservativ, seit 1887 conservativ vertreten. Bei den Wahlen von 1890 wurden abgegeben im ersten Wahlgang 23287 gültige Stimmen, davon 10870 deutschconservative, 1103 deutschfreisinnige und 11301 socialdemokratische. In der Stichwahl siegte der conservative Candidat mit 12407 über den sozialdemokratischen mit 11799 Stimmen. Bei der gestrigen Wahl standen sich gegenüber ein nationalliberaler Candidat, Fabrikbesitzer Kramer, für den

---

33.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

XV.

Dr. Gotthold Bodmer hatte die Mittheilung empfangen, daß die Untersuchung geschlossen sei und seine Angelegenheit vor dem nächsten Schwurgericht zur Verhandlung kommen würde. Gleichzeitig hatte man ihm anheimgegeben, sich einen Vertheidiger zu wählen, und es war von ihm als solcher ein Studiengenosse bezeichnet worden, der sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen und in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seiner Thätigkeit sich schon einen sehr guten Ruf als Vertheidiger erworben hatte.

Gotthold erwartete den Besuch des Rechtsanwalts und ging ernsthaft mit sich zu Rathe, was er ihm sagen müsse, und was er ihm sagen dürfe, ohne die Todte und eine Lebende, die ihm über alles theuer war, zu kompromittieren.

Bodmer war viel zu sehr ein Sohn seiner nüchternen, praktischen Zeit, als daß es ihm hätte in den Sinn kommen können, sich in romantischer Weise aufzuopfern, nur damit das Haupt einer Verstorbenen mit einem trotz alledem etwas zweifelhaften Nimbus umkleidet bleibe, aber es ward ihm doch unsäglich schwer, den eigentlichen Sachverhalt aufzuklären. Sein innerstes Wesen sträubte sich dagegen, das Geheimniß eines weiblichen Herzens vor Staatsanwalt, Richtern und Vertheidiger zum Gegenstande einer öffentlichen Erörterung machen zu lassen, um so mehr, als es ihm sehr fraglich erschien, ob man ihm Glauben schenken, und diese Bloßstellung der Todten an seinem Schicksal etwas ändern würde; die Aufnahme, welche seine Aussagen bisher bei dem Richter gefunden, ließ ihn in dieser Hinsicht wenig hoffen. Er beschloß, sich zunächst auch seinem Vertheidiger gegenüber die größte Zurückhaltung aufzulegen und sah dessen Erscheinen mit einem gewissen Bangen entgegen. Man hatte ihm auf wiederholtes Bitten Bücher und Schreibmaterial gewährt, er vertiefte sich in eine wissenschaftliche Arbeit, und obwohl seiner an viele Bewegung gewöhnten Natur der Mangel einer solchen recht beschwerlich ward, dünkte ihn doch die Ruhe, deren er sich seit ein paar Tagen erfreute, gegen die ihm vorher durch die täglichen Verhöre bereiteten Qualen eine wahre Wohlthat.

Unmuthig schaute er deshalb auf, als er an einem Vormittag zu ungewohnter Stunde die Thür seines Gefängnisses aufschließen hörte und den Wärter eintreten sah.

„Was giebt es denn, Weißenfels?" fragte er den Mann, der sich ihm immer freundlich und theilnehmend gezeigt hatte, so daß zwischen ihnen eine Art von freundschaftlichem Verkehr bestand. „Ist der Rechtsanwalt Lüders eingetroffen?"

„Nein, Herr Doktor, der Herr Amtsgerichtsrath läßt bitten."

„Was? Noch ein Verhör? Ich dachte, ich wäre dieser Pein nun wenigstens überhoben!" grollte Bodmer und erhob sich zögernd von seinem Schemel, um sich in eine für die Vorführung erforderliche Verfassung zu setzen. Der Aufseher trat ihm näher und sagte leise und vertraulich: „Es muß wohl was besonders sein. Der Herr Baron von Letten von Lettenhofen ist schon vor ein paar Stunden angekommen und hat recht lange mit dem Herrn Amtsrichter Flörecke verhandelt, dann sind sie zum Herrn Amtsgerichtsrath gegangen, inzwischen ist der Lieutenant von Letten auch nach gekommen und nun —"

„Soll ich etwa vor allen diesen Herren erscheinen?" unterbrach ihn Bodmer.

„Es mag wohl so was sein," murmelte Weißenfels. „Kommen Sie nur, Herr Doktor, und halten Sie die Ohren steif; es mag nun alles sein wie es will, den Kopf wird's ihnen nicht kosten."

„Ein schöner Trost!" seufzte Bodmer mit unmuthigem Lachen. „Was nützt mir der Kopf, wenn ich ein Verurtheilter, ein Sträfling bin? Ich wünschte mir da lieber die alte Justizpflege, welche barbarischer und doch humaner war; der Tod wäre eine Wohlthat —"

„Sagen Sie das nicht," unterbrach ihn der Aufseher, „so lange der Mensch lebt, kann sich noch vieles für ihn ändern."

Sie hatten während dieses Gesprächs Gottholds Zelle verlassen und schritten über die Gänge und Treppen, welche von dem Untersuchungsgefängniß zu den Gerichtszimmern führten. Jetzt öffnete der Aufseher eine Thür, und Bodmer sah eintretend sich nicht nur dem Amtsrichter Flörecke und dessen Protokollführer gegenüber, sondern es befanden sich außer diesem noch der Vorsitzende der in Nauen befindlichen Gerichtskommission und einige Beisitzer im Zimmer.

„Wir haben Sie herbeschieden, Herr Doktor Bodmer, um Ihnen Ihre Freilassung anzukündigen," nahm der Amtsgerichtsrath das Wort. Ein Ausruf Bodmers, der mehr wie Schreck als wie Freude klang, unterbrach ihn.

„Meine Freilassung!" rief er. „Sie wollen damit nicht sagen, daß wegen Mangels genügender Beweise keine Anklage erhoben werden kann? Das wäre schlimmer als eine Verurtheilung, dagegen —"

„Beruhigen Sie sich, Herr Doktor!" fiel ihm der Amtsgerichtsrath mit wohlwollendem Lächeln in die Rede. „Sie werden in Freiheit gesetzt, weil sich die Anklage gegen Sie als hinfällig erwiesen hat. Der Herr Baron von Letten hat heute vormittag dem Untersuchungsrichter einen im Besitz seiner verstorbenen Tochter gewesenen Schlüssel überbracht, der genau zu dem Kasten paßt, in dem Sie das Cyankalium verwahrt haben; Ihre Aussage betreffs der Art und Weise, wie Adelheid von Letten sich eine Quantität des in Ihrem Besitze befindlichen Giftes verschafft haben möchte, hat dadurch Bestätigung gefunden. Als einen weit stärkeren Beweis überbrachte der Baron aber einen Brief, den seine Tochter am Abend vor ihrem Tode geschrieben, in welchem sie angiebt, wie sie das Gift erlangte, und gleichzeitig bekennt, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Sie mögen Einsicht in dieses Schreiben nehmen."

Er reichte Bodmer den Brief, und es herschte eine tiefe, feierliche Stille in dem Saal, während er die Augen auf das in seiner Hand bebende Blatt heftete. Es dauerte ziemlich lange, ehe er es sinken ließ.

„Ich habe immer gedacht, daß irgend ein Blatt zum Vorschein kommen müßte," sagte er dann mit umflorter Stimme. „Es lag so wenig in Adelheid von Lettens Art, hinüberzugehen, ohne irgend eine Erklärung für ihn Thun zurückzulassen. Wo ist der Brief verborgen gewesen?"

„In demselben Kasten, dessen Schlüssel den Ihrigen schloß. Eine Dienerin hatte ihn irrthümlich mit in einen der für die Hochzeitsreise bestimmten Koffer gepackt, die man nach der Katastrophe bei Seite setzte. Fräulein Hildegard und Fritz von Letten haben nach dem Schlüssel gesucht und dabei den Brief gefunden," erklärte der Amtsgerichtsrath.

Es ging wie ein Leuchten über Bodmers bleiche, gramdurchwühlte Züge. „Sie haben an mich geglaubt, darum gelang ihnen meine Rettung," flüsterte er.

„Dieser Brief ist nicht der einzige, den Fräulein von Letten hinterlassen," nahm der Amtsgerichtsrath von neuem das Wort. „Der Herr Lieutenant von Letten bringt soeben die Nachricht, daß auch der Rittmeister von Warnbeck einen solchen erhalten, ihn aber vernichtet hat."

auch die Conservativen eintraten, ein Socialdemokrat Hoffmann und ein Antisemit Dr. Förster. Den Nationalliberalen war die Wahlagitation dadurch erschwert, daß ihr Candidat durch einen Beinbruch verhindert war, selbst für die Betreibung seiner Wahl einzutreten, und sich lediglich auf fremde Unterstützung verlassen mußte, die ihm denn auch reichlich zu Theil wurde. Die Socialdemokraten sowohl als die Antisemiten hatten eine unglaublich rührige und gehässige Agitation betrieben. Den Socialdemokraten kam überdies der Rückgang der dortigen Industrie, der zahlreiche Arbeitseinschränkungen zur Folge hatte, zu statten. Das genaue Ergebniß der Wahl liegt noch nicht vor, doch ist nach soeben uns zugehenden Privattelegrammen leider kaum mehr daran zu zweifeln, daß der socialdemokratische Candidat im ersten Wahlgang gesiegt hat, wenngleich sich die Stimmenzahl in diesem stets sehr unsichern Wahlkreis gegen die vorige Wahl nicht sehr erheblich verschoben haben dürfte. Die Antisemiten haben verhältnißmäßig geringen Erfolg erzielt.

Darmstadt, 15. März. Die Ordnung für das Leichenbegängniß des Großherzogs wurde heute Nachmittag bekannt gemacht. Danach findet die feierliche Einsegnung durch den Oberhofprediger Bender Donnerstag Vormittag 11 Uhr im Audienzsaale des Neuen Palais statt. Darauf wird sich der Leichenzug durch die Wilhelminen-, Rhein- und Alexanderstraße nach der Rosenhöhe bewegen, wo Hofprediger Ehrhardt die Leiche einsegnen wird. Die Trauerparade, die aus den Truppen der gesammten großherzoglichen Division zusammengesetzt sein wird, befehligt der Generalmajor Lademann. Die feierliche Ausstellung der Leiche des verstorbenen Großherzogs hat heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr im Neuen Palais stattgefunden. Eine große Menschenmenge und die ganze Garnison schritten an dem Katafalk vorbei. Heute Mittag hat die Eröffnung des Testaments des verstorbenen Großherzogs stattgefunden.

Darmstadt, 16. März. Seit heute Morgen drängen ununterbrochen Menschenmassen dem Neuen Palais zu und durchziehen den Saal, wo die Leiche des verstorbenen Großherzogs aufgebahrt liegt. Der Katafalk ist an seinem oberen Ende mit einer Pflanzenaufstellung umgeben. Rechts hängen die Bildnisse des Verewigten und seiner Gemahlin, der hochseligen Großherzogin Alice, von Angeli. Die Leiche ist mit der Uniform seines Leibgarde-Regiments Nr. 115 bekleidet und mit dem Bande des Ludwigs-Ordens, dem Orden pour le mérite und dem Eisernen Kreuz geschmückt. Der verstorbene Fürst ist in den Mantel gehüllt und trägt den Säbel, den er im Feldzuge 1870 getragen. Stabsoffiziere, Hofchargen und Unterofficiere der Schloßgarde-Compagnie halten die Todtenwache in dem engen Raume. Neben den bereits eingetroffenen Fürstlichkeiten und Vertretern der europäischen Höfe werden noch Fürst Stolberg-Wernigerode, ferner der österreichische Gesandte in Stuttgart, der Commandeur des 8. Armeecorps, Frhr. v. Loë, der rumänische Gesandte Ghika, der spanische Botschafter in Berlin, der Landgraf Alexis von Hessen heute hier erwartet. — Prinz Heinrich von Preußen, in dessen Gefolge sich der Hofmarschall Capitän zur See v. Seckendorff und Capitän-Lieutenant v. Basse befanden, legte heute Mittag 1 Uhr am Katafalk des verstorbenen Großherzogs einen Kranz nieder, welchen der commandirende Admiral im Namen des Offiziercorps der Marine gesandt hatte.

Darmstadt, 17. März, 1,30 Nachmittags. Das Leichenbegängniß des Großherzogs hat soeben unter großer Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Die Leichenparade, die Familienmitglieder, die Fürstlichkeiten, die Diplomatie und die Militär-Abordnungen begleiteten den Sarg nach der Rosenhöhe, wohin die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen vorausgefahren waren. Ein Geistlicher segnete die Leiche ein und dann wurde sie unter Salven in die Gruft gebracht. Beim Hineintragen sangen zwei Gesangvereine.

Eisenach, 16. März. Früher als in den Vorjahren ist in diesem Jahre der Besuch des Kaisers auf der Wartburg, von wo aus in den großherzoglichen Forsten Auerhahnjagden gehalten werden sollen, in Aussicht gestellt. Der Kaiser dürfte in der Zeit vom 10. bis 15. April die Wartburg besuchen. Der Stamm an alten jagdbaren Auerhähnen ist so reichlich, daß ein günstiges Jagdergebniß sich erwarten läßt.

Lüttich, 17. März. In der vergangenen Nacht wurde am Eingange des Hauses, in welchem der mit der Dynamit-Affaire von Ongree beschäftigte Präsident des Schwurgerichts wohnt, eine Dynamitpatrone niedergelegt, aber ehe sie explodirte, entdeckt und beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 17. März. Wie das Blatt Temps mittheilt, wurde vergangene Nacht eine Persönlichkeit verhaftet, welche beschuldigt ist, die Explosion an der Caserne der Garde Républicaine veranstaltet zu haben. Außerdem wurde ein Anarchist festgenommen, der den Posten vor der Caserne beschimpfte. Zahlreiche Personen erhielten in diesen Tagen Drohbriefe. An mehreren Orten fanden sich Packete mit Patronen. Man glaubt, daß Anarchisten sich derselben entledigen wollten. Der Wirth einer Weinkneipe hinter der Oper, der Deutsch versteht, soll der Polizei die Mittheilung gemacht haben, zwei Männer hätten gestern Abend vor seiner Wirthschaft in deutscher Sprache bemerkt, die Oper sei jetzt an der Reihe, in die Luft gesprengt zu werden.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 16. März. Der Reichstag nahm heute die dritte Berathung der Krankenkassennovelle bei § 6 a wieder auf. Zu demselben lag eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, von denen der wesentlichste, vom Abg. Hirsch gestellt, dahin ging, daß unter den Fällen, in welchen die Gewährung des Krankengeldes ganz oder theilweise ausgeschlossen werden kann, der Fall von Krankheiten, welche sich der Versicherte durch geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen hat, gestrichen werden sollte. Der Antrag wurde nach längerer Discussion abgelehnt. Angenommen wurden dagegen die unter dem Namen Gutfleisch von den Vertretern fast aller Parteien gestellten Anträge, die meistens nur eine schärfere Fassung der bisherigen Beschlüsse enthalten. Von socialdemokratischer Seite wurde von Neuem lebhafter Widerspruch gegen die Befugniß der Gemeinden erhoben, vorzuschreiben, daß die ärztliche Behandlung, die Lieferung der Arznei und die Kur und Verpflegung nur durch bestimmte Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser zu gewähren sind und die Bezahlung der durch Inanspruchnahme anderer Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser entstandenen Kosten, von dringenden Fällen abzusehen, abgelehnt werden kann. Diese Bestimmung wurde indeß, den Beschlüssen der zweiten Lesung entsprechend, aufrechterhalten. Nach Annahme einer größeren Anzahl theils redactioneller, theils wenig erheblicher Anträge zu den folgenden §§ erhob sich eine Debatte erst wieder bei § 26 a. Hier wollten die Socialdemokraten die Garantie gegen Ueberversicherung beseitigen oder event. wesentlich einschränken, blieben aber mit ihrem Antrage allein. Gegen die Beschlüsse der zweiten Lesung wurde die Möglichkeit einer Controle über die Zugehörigkeit der Mitglieder zu anderen Kassen erheblich verbessert. Im Uebrigen kam auch hier eine Anzahl von Anträgen Gutfleisch zur Annahme, von denen ein Zusatz zu § 26 a hervorzuheben ist, nach welchem durch Kassenstatut bestimmt werden kann, daß die Unterstützungen und Beiträge statt nach den durchschnittlichen Tagelöhnen in Prozenten des wirklichen Arbeitsverdienstes der einzelnen Versicherten festgesetzt werden, soweit dieser 4 Mark für den Arbeitstag nicht übersteigt. In rascher Reihenfolge wurden die folgenden §§ unter Annahme der zwischen den Fractionen vereinbarten Anträge erledigt. Zu diesem letzteren gehört auch die Wiederherstellung des in der zweiten Lesung gestrichenen § 49 b, welcher den freien Hülfskassen die Pflicht auferlegt, jedes Ausscheiden eines versicherungspflichtigen Mitgliedes aus der Kasse und jedes Uebertreten eines solchen in eine niedrigere Mitgliederkasse anzumelden. Nur von socialdemokratischer Seite wurde diese Wiederherstellung noch entschieden bekämpft, während der Abg. Hirsch mehr formell opponirte. Die Debatte ging noch bis § 55 fort, worauf sie auf morgen 12 Uhr vertagt wurde.

* **Berlin**, 16. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Cultusetats bei dem Titel: Staatszuschuß für die evangelischen Landeskirchen als Beihilfe zur theilweisen Ablösung der Stolgebühren fort. Der Referent Abg. Dr. Sattler theilte mit, die Regierung habe in der Commission ausdrücklich erklärt, sie halte sich nur dann für berechtigt, diese Summe zu verausgaben, wenn das bezügliche dem Landtag vorliegende Gesetz zur Verabschiedung gelangt. Abg. Richter bemängelte diese Forderung, die eine ungerechtfertigte Bevorzugung der evangelischen Geistlichen gegenüber den katholischen und den kleineren Religionsgesellschaften darstelle; bei der gegenwärtigen ungünstigen Finanzlage sei diese Forderung besonders unangebracht. Die Kirche habe niemals so viel Stolgebühren bezogen wie hier als Entschädigung geboten werde. Minister Graf Zedlitz führte aus, daß die Regierung bei dieser Sache nur einem langjährigen Drängen des Abgeordnetenhauses stattgegeben habe. Eine unbillige Behandlung der katholischen Kirche liege der Regierung vollkommen fern. Man wolle nur den breiten Massen, welche ihren Zusammenhang mit der Kirche aufzulösen im Begriff stehen, ohne finanzielle Opfer die Aufrechterhaltung des Zusammenhangs ermöglichen. Die Sperrgelderfrage habe mit dieser Angelegenheit nichts zu thun. Der conservative Abg. v. Jagow trat der Vorlage unbedingt bei. Abg. Enneccerus betonte, aus der Bewilligung dieser Forderung ergebe sich für die Annahme des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Stolgebühren kein Präjudiz; es handle sich lediglich um die Bereitstellung der Mittel für den Fall, daß die Vorlage Gesetz werden sollte. Die materielle Stellungnahme zu dem Gesetze behalte sich die nationalliberale Partei vor. Abg. v. Heeremann schloß sich diesen Ausführungen für das Centrum an. Abg. v. Eynern bemängelte die ungleiche Vertheilung der Staatszuschüsse unter die einzelnen Provinzen und meinte, man solle die Vorlage bis zum nächsten Jahr zurückstellen; es sei besser, wenn die Frage für beide Kirchen gemeinsam geregelt würde. Abg. Richter bekämpfte nochmals die Vorlage mit prinzipiellen und mit Gesichtspunkten der gegenwärtigen Finanzlage; für nichts habe man in diesem Jahre Geld als für kirchliche Zwecke. Dieser Bemerkung widersprach der Cultusminister, indem er u. A. auf die Aufwendungen für Unterrichtszwecke hinwies. Eine Aeußerung des Ministers, er hoffe „noch immer", daß das Volksschulgesetz zu Stande komme, wurde viel bemerkt. Auch im weiteren Verlauf der Debatte gerieth Abg. Richter noch in lebhafte Auseinandersetzungen mit dem Cultus- und dem Finanzminister. Der letztere äußerte bei dieser Gelegenheit den dringenden Wunsch, daß der Etat noch in dieser Woche zum Abschluß gebracht werde. Der Titel wurde schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen bewilligt. Bei dem Capitel: Medicinalverwaltung rügte Abg. Graf die ungenügende Besoldung der Medicinalbeamten und wünschte Einführung von ärztlichen Disciplinarkammern nach Art der Anwaltskammer; in letzterer Hinsicht fand er Widerspruch auf freisinniger Seite. Abg. Langerhans brachte den Fall Morris de Jonghe zur Sprache, wo nach Behauptung von gewissen Seiten ein gesunder Mensch auf ärztliche Anordnung in einem Irrenhaus untergebracht worden. Es entstand darüber eine längere Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten eine schärfere Aufsicht über die Irrenanstalten verlangt wurde. Abg. Stöcker kündigte einen besonderen Antrag in dieser Hinsicht an. Im weiteren Verlauf erstreckte sich die Debatte vorzugsweise auf das Institut für Infectionskrankheiten. Alsdann wurde die Berathung auf eine Abendsitzung verschoben. Der Präsident hat die entschiedene Absicht, den Etat auch in dritter Lesung noch in dieser Woche zu erledigen.

Die Rosenhöhe bei Darmstadt.

* Die Begräbnißstätte der großherzoglich hessischen Familie, die Rosenhöhe bei Darmstadt, wird in der Nordd. Allg. Ztg. wie folgt beschrieben: Unweit Darmstadt, etwa 20 Minuten vom großherzoglichen Schlosse entfernt und eine halbe Stunde von dem Palais, liegt die Rosenhöhe, eine wellige Erhöhung, von der aus man eine prächtige Aussicht auf den Odenwald mit dem Melibocus hat und die eine Villa und das Mausoleum der großherzoglichen Familie trägt. Dies ist die Stätte, wo unter Anderen auch Großherzogin Alice ruht und wo man am Donnerstag die sterblichen Ueberreste des heimgegangenen Herrn beisetzen wird. Hohe Tannen umgeben diese Fürstengruft und schließen sie ab vom Geräusche und Treiben der Welt. Man denke sich das Mausoleum als einen dreitheiligen, langgestreckten Bau, einen Mittelbau, der sich über der Gruft erhebt, und zwei Seitenkapellen, die mit ihm durch offene Säulenhallen verbunden sind. Die Gruft des Mittelbaues birgt die Särge der Großherzöge Ludwig II. und Ludwig III. und deren Gemahlinnen und einiger hessischer Prinzen und Prinzessinnen; die Mitte der über derselben sich erhebenden Kapelle nimmt ein vielbewundertes Meisterwerk Christian Rauch's ein: eine in Marmor wiedergegebene hessische Fürstentochter, die im zarten Kindesalter 1826 gestorben ist. In der Kapelle zur Rechten schläft Prinz Alexander, der Vater der viel genannten Battenberger, den ewigen Schlaf; links erhebt sich die Ruhestätte, die am Donnerstag die sterblichen Ueberreste des Großherzogs aufnehmen wird. Das Mausoleum ist kein geräumiger Bau; man empfängt den Eindruck, als ob seiner Zeit dem ausführenden Architekten finanziell die Hände recht gebunden waren; aber er hat doch seine Aufgabe mit Geschick gelöst. Die Stätte enthält keine Gruft, die Särge stehen also in der Nische der Capelle. Wir treten in einen Raum, der etwa vier Meter im Geviert hat, also noch kleiner ist, als das Mausoleum in Charlottenburg vor seinem Erweiterungsbau. Den Mittelpunkt der Kapelle nimmt der viel gerühmte, vom englischen Bildhauer Böhm gefertigte Sarkophag der Großherzogin Alice ein, der sich auf einem Sockel von grauem Marmor erhebt. Um die Gestalt der fürstlichen Frau ist der Hermelinmantel geschlagen, nur an Hals und Arm wird das Gewand sichtbar. Das Haupt ist nach links geneigt und ruht auf einem breiten, von zwei Engelsgestalten getragenen Kissen, unter dem auf der Kopfseite des Sarkophags die Widmungstafel die Inschrift trägt: „Errected to the memory of Alice, Granduchesse of Hesse, Princess of Great Britain and Irland by her loving sisters and brothers Victoria, Albert Edward, Alfred, Helena, Luise, Arthur, Leopold and Beatrice. B. April 25, 1843. † 14. Decbr. 1878." Der linke Arm umschlingt ihre jugendliche Tochter Marie, die sich eng an die Mutter anschmiegt; den rechten Arm, der in getreuer Nachbildung das Armband trägt, das man der Heimgegangenen angelegt hat, greift wie zum Schutze des Kindes nach links. Den Hals umschlingt eine Kette mit dem Kruzifix. Das Ganze athmet Frieden und Ruhe; man glaubt, die Heimgegangene könne mit ihrem Kinde jeden Augenblick wieder zu neuem Leben erwachen. Die Wände sind rothbraun, die abgerundeten Ecken blaugrün gehalten, in die Zwickel sind Kreuze gemalt; über der Thür befindet sich das hessische Wappen, gegenüber das englische. Die Kuppel zeigt Engelsköpfe und hat ein buntverglastes Oberlicht. Die schmalen Fenster in der Wand zur Rechten sind durch rothen Stoff verhängt, das Fenster gegenüber dem Eingang zeigt in der Mitte den Heiland mit einem Kinde und zu beiden Seiten Gestalten, welche dem Höchsten Lob und Preis singen. Darüber die Worte: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Das Fenster ist ganz in Grün gehalten, so daß das Licht nur gedämpft in den geweihten Raum dringt. Die vierte Seite endlich, die zur Rechten, ist zu einer Nische erweitert, in der bisher der Sarg der Großherzogin Alice und die ihrer ihr vorangegangenen Kinder Fritz und Marie standen. Die kleinen Särge hat man zeitweilig, um etwas Raum zu gewinnen, in die mittlere Rotunde gestellt; sie hatten bisher den Platz eingenommen, der fortan ihrer erlauchten Mutter zur Rechten ihres nun wieder mit ihr vereinten Gatten gebührt.

Vermischtes.

— Bochum, 14. März. (Bismarckfeier.) Laut Beschluß der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei, soll die diesmalige Bismarckfeier am 3. April auf dem Schützenhofe abgehalten werden und wie in früheren Jahren Ansprachen, Darstellung lebender Bilder, Chorgesänge 2c. umfassen. Für die Festrede ist Herr Dr. Moldenhauer aus Köln gewonnen, das Kaiserhoch wird Herr R.-A. Hünebeck, das Hoch auf das Vaterland Herr Redacteur Quandel ausbringen. In Verfolg einer aus der Versammlung gegebenen Anregung wurde beschlossen, zur persönlich Beglückwünschung des Fürsten am 1. April eine aus 7 Mitgliedern bestehende Deputation nach Friedrichsruh zu entsenden. Die Wahl dieser Deputation, welcher Vertreter der verschiedenen Berufsklassen, jedenfalls aber zwei Arbeiter der Kohlen- und Fabrikindustrie angehören sollen, wurde einer größeren Commission übertragen.

— Witten, 14. März. (Einen guten Magen) hat ein hier zugereister polnischer Arbeiter. Dieser trank am Sonnabend Abend bei einem Ehrengelage, welches ihm seine Landsleute gaben, 16 halbe Schoppen „Wuttki" und mehrere Glas Bier. Er aß dazu ein halbes Graubrot, 1 Pfd. Speck und drei marinirte Heringe mit Zubehör.

— Osnabrück, 15. März. (Der Verkauf des sogenannten Kaiserpokals) aus dem städtischen Silberschatze ist jetzt höheren Orts genehmigt worden. Unsere Stadt erhält dadurch die Mittel zum Theaterbau; diese Verwendung entspricht dem Wunsche des größten Theiles der Bürgerschaft. Der Kaufpreis beträgt 250 000 Mark nebst 4000 Mark für die Herstellung einer Kopie. Der Name des Käufers ist noch nicht genannt; es soll, nach den Andeutungen der Mittelsperson in Münster, ein inländischer Krösus sein, der sich, wie man sagt, seine Liebhaberei für Antiquitäten bereits die kleine Summe von 26 Millionen Mark hat kosten. Hiernach liegt die Vermuthung nahe, daß der Käufer Herr v. Rothschild in Frankfurt a. M. sei.

— Berlin, 16. März. (Schwerer Verlust.) Gestern erschien bei der hiesigen Kriminalpolizei der Bäckermeister Franz Müller aus Dessau und erklärte, daß er am Montag Abend im „Reichshallen-Theater" eine Brieftasche mit 25 000 M. verloren habe. Herr Müller machte, dem „Berl. Börs. Kour." zufolge, über den Vorfall die folgenden Angaben: „Ich bin erst das zweite Mal in Berlin. Diesmal war ich hierher gekommen, um Zahlungen in Höhe von 25 000 M. zu leisten, theils für mich, zum Theil aber auch für Jemand, für den ich gut gesagt habe. Ich trug das Geld, welches aus elf Tausendmarkscheinen und im Uebrigen aus Hundertmarkscheinen bestand, in einer großen Brieftasche bei mir. Ich besuchte das „Reichshallen-Theater". Als man für eine Luftproduction das Schutznetz zog, begab ich mich in den ersten Rang hinauf, um besser sehen zu können. Ich hatte die Brieftasche in die Innentasche meines Paletots gesteckt, diesen ausgezogen und über den Arm gelegt. Als ich nach einiger Zeit wieder die Treppe hinunterging, vermißte ich zu meinem großen Schrecken die Tasche. Ich eilte wieder hinauf, fand sie aber nicht mehr vor. Ich holte dann sofort einen Schutzmann herbei." — Der Provinziale, welcher eine so schlecht verwahrte Brieftasche verloren hat, ist ein kleiner Bäckermeister und arbeitet mit nur einem Gesellen. Herr Müller hat für den Finder eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

— (Zum 18. März) wird die socialdemokratische „Berliner Volks-Tribüne" in rothem Gewande erscheinen. Die rothe Nummer soll nach Ankündigung u. a. folgende Artikel enthalten: Es war einmal . . . Die Straßenkämpfe in Berlin am 18. und 19. März 1848. Die Namen der Gefallenen und die Lage ihrer Gräber im Friedrichshain (mit Planskizze). Die Wiener März-Ereignisse des Jahres 1848. Das Ende der revolutionären Bewegung in Deutschland (1849). Der 18. März 1871 in Paris. Das Centralcomitee und der 18. März. Die Parteien in der Kommune. Die gesetzgeberische Thätigkeit der Kommune. Die Vertheidigung von Paris und die Theilnahme der Frauen an derselben. Sie roch nach Petroleum. (Gedicht.)

— St. Johann, 16. März. (Schreckliches Ende.) Ein junger Arbeiter der Marienthaler Glashütte im benachbarten Schnappach that beim Vorübergehen an einem mit flüssiger Glasmasse angefüllten Behälter einen Fehltritt und stürzte in den Behälter. Der verkohlte Körper wurde Abends aufrecht stehend entdeckt. Es muß erst die völlige Erkaltung der Masse abgewartet werden, um den Körper aus seiner festen Umhüllung zu befreien.

— Schmergow, 16. März. (Ein eigenthümlicher Zwischenfall) ereignete sich vor einigen Tagen bei der Hochzeitsfeier des Viehhändlers Julius B. hierselbst. Der Bräutigam hatte — so erzählt der „Gener.-Anz. f. Werder" — als Hochzeitsgesang das Lied „In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen" bestellt; als die Feier beginnen sollte, ertönte statt dessen das Lied: „Ich will von meiner Missethat mich zu dem Herrn bekehren". Auf die verwunderte Frage des Bräutigams erklärte der Küster, daß auf Anordnung des Superintendenten ein anderes Lied nicht gesungen werden solle, weil bei dem Brautpaar der Storch voraussichtlich etwas verfrüht eintreffen werde. Nach diesem Bescheid machte das Brautpaar Kehrt und verließ, gefolgt von sämmtlichen Hochzeitsgästen, die Kirche. Später hat sich das Brautpaar in Ketzin kirchlich trauen lassen.

— Wien, 17. März. (Der Dienstbotenmörder Schneider) ist heute früh 7 Uhr hingerichtet worden. Vor der Hinrichtung wurde ihm das Urtheil vorgelesen, das er ruhig, fast apathisch anhörte. In dem Augenblicke, in dem er an den Galgen gehoben wurde, sprach Schneider: „In Gottes Namen, ich hätte noch etwas zu sagen!" Nach 4 Minuten war jedes Lebenszeichen entschwunden.

— Constantinopel, 14. März. (Uebertritt zum Islam.) Daß ein christlicher Missionar zum Islam übertritt, ist für die Türken eine hohe Genugthuung, daß dies ein Engländer ist, macht die Sache noch pikanter. Hier ist dieser Tage der englische Missionar Johnson unter Annahme des Namens Jabriji Effendi Muhammedaner geworden; der Sultan ernannte ihn zum Professor der Stambuler Marineschule.

— Bialystok, 19. März. (Raubmörder.) Zwei Brüder Kulikowski, der eine ein wohlhabender Bauer, der andere ein beurlaubter Soldat und die Frau des Ersteren, wurden gestern verhaftet und in Ketten in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Dieselben haben Brasilienauswanderer unter dem Vorwand der Hülfeleistung beim Grenzübergang in einen Wald gelockt, ermordet und beraubt. Gegen 20 Leichen wurden im Wald Monki, unweit der Station der Brest-Grajewo-Bahn aufgefunden.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 18. März. (Bismarck-Feier.) Am Vorabend des Geburtstags unseres Ehrenbürgers, des Fürsten Bismarck, am 31. März, findet auch in diesem Jahre wieder ein festlicher Commers im Saale der Bürgergesellschaft statt (s. Inserat!) Reden und Trinksprüche, Musik und Gesang werden wiederum das Programm des Abends bilden; die Betheiligung dürfte ohne Zweifel eine ganz besonders lebhafte sein.

* Siegen, 18. März. (Stadtverordneten-Wahl.) Die Wiederholung der Wahl in der 1. Abtheilung findet am Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags von 11—12 Uhr statt.

* Siegen, 18. März. (Kirchliches.) Am Mittwoch dieser Woche fand nach dem schon in diesem Blatte mitgetheilten Programm die Einführung des Herrn Pfarrers Köhne in Netphen als Superintendent durch den General-Superintendenten Herrn Dr. Nebe aus Münster statt. Die Handlung, an der sich die Geistlichen in großer Zahl, die Lehrer und Presbyter, nicht minder viele Gemeindeglieder aus Stadt und Land betheiligten, gestaltete sich ungemein feierlich. In längerer, recht zu den Herzen dringender Rede zeigte Herr Dr. Nebe dem neuen Superintendenten die mit seinem Amte übernommenen Pflichten, zu deren treuer Erfüllung ihm die Kraft von Oben nicht fehlen werde. Superintendent Köhne sprach dann gleichfalls über diese Pflichten, deren stete, treue Erfüllung ihm eine heilige Aufgabe sein werde. — Eine an den Gottesdienst in der Nicolaikirche sich anschließende Versammlung im evang. Gesellenhaus wurde durch eine Ansprache des Herrn Pfarrers Romberg aus Ferndorf eröffnet; ihr folgte ein Vortrag des Herrn Pfarrer Heckenroth aus Niederdresselndorf über die Fürsorge der evangel. Gemeinde für die confirmirte Jugend. Dieser Vortrag, voll warmen Empfindens für den so wichtigen Gegenstand, fand allseitig beifälligste Aufnahme. Herr Dr. Nebe knüpfte noch Mittheilungen über das Thema aus seiner eigenen Erfahrung an. — Ein einfaches, aber treffliches Mittagsessen im Saale der Bürgergesellschaft vereinigte dann eine große Zahl evangelischer Männer um die festliche Tafelrunde, und zeugte die Anwesenheit vieler unserer Herren Lehrer von dem guten Einvernehmen, das hier zwischen der Geistlichkeit und Lehrerschaft von alter Zeit her zu herrschen pflegt. Möchte es stets so bleiben!

„Und als Ankläger gegen mich aufgetreten ist!" fiel Bodmer ein.

„Es bleibt Ihnen anheimgegeben, deßhalb eine Klage gegen ihn anhängig zu machen, wie es anderweitig zu erwägen sein wird, ob für den Staatsanwalt Material zur Erhebung einer Anklage gegen den Rittmeister von Warnbeck vorliegt. Zunächst haben wir es aber mit Ihrer Entlassung zu thun," fuhr der Amtsgerichtsrath fort. „Das Protokoll darüber wird Ihnen sogleich vorgelesen werden."

(Fortsetzung folgt.)

* Siegen, 18. März. (Wohlthätigkeits-Concert.) Zum Besten des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins veranstaltet der Männergesangverein „Sängerkreis" hierselbst am Sonntag den 27. März, Abends, ein Concert. Die Leistungen genannten Vereins sind rühmlichst bekannt; er wird auch sicher diesmal wieder sein Bestes zu bieten suchen, unter Anderm z. B. auch die beiden Preislieder, zum Vortrag beim großen Gesangwettstreit in Dortmund bestimmt, singen. Als Dirigent fungirt bekanntlich der wackere Gesangmeister Herr Wagner aus Köln. Doch auch sonstige vorzügliche musikalische Kräfte unserer Stadt haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt: die Damen Fräulein Johanna Stauf und Emilie Schuchard, Frau Marcus, die Herren Kapellmeister Schröder und Lehrer Betz. Ein sehr genußreicher Abend ist damit in sichere Aussicht gestellt. Hoffen wir im Interesse des guten Zwecks, daß der genannte Saal an dem betreffenden Abend bezüglich des Besuchs ein Bild bietet, wie er es beim 2. Abonnements-Concert des „Siegener Musikvereins" geboten hat.

* Siegen, 18. März. (Gerichtliches.) In Sachen der Verhaftung mehrerer Personen von hier und auswärts, die in dem Verdachte der Wilddieberei, der Hehlerschaft betreffs des gefrevelten Wildes, doch auch unter dem weit schwereren Verdachte des Mordes oder mörderischen Angriffs gegen Forstbeamte stehen, schwirren die verschiedenartigsten Gerüchte durchs Publikum. Dieselben sind mit vieler Vorsicht aufzunehmen. Die am meisten belastete Person soll ein gewisser Wagenbach aus Weidenau sein, ein Mann, der stets im Verdachte der Wilddieberei gestanden hat, dem man überhaupt nicht viel Gutes zuzutrauen geneigt war. Mit ihm verhaftet sind die Wildprethändler Beyer und Müsse von hier, sowie ein Sohn des Letzteren, der in hervorragender Weise an den Wilddiebereien betheiligt gewesen sein soll, den man auch, in Gemeinschaft mit Wagenbach, des Mordes des viel beklagten Försters Kroh aus Dotzlar im Wittgensteiner. Lande bezichtigt; der Wirth und Wildprethändler Zamponi in Netphen u. s. w. Auch der vor längeren Jahren verübte Mord des Försters Trembour aus Burgholdinghausen wird in Verbindung mit diesen Verhaftungen gebracht. Etwas Sicheres darüber wird schwerlich vorliegen. — Daß die Wildschützen mit Vorliebe die Jagdgründe des Wittgensteiner Landes heimzusuchen pflegten, ist erklärlich: der Wildstand ist dort ein besserer, selbst Hochwild nicht selten; die Bevölkerung dagegen ist viel dünner als im Siegerlande, eine Entdeckung deßhalb nicht so leicht zu fürchten. — Die gerichtliche Untersuchung liegt in der Hand des Amtsrichters Herrn Wieruszowski hier. Hoffentlich führt dieselbe zu einem greifbaren Resultat, hoffentlich auch zur Sühne jo schweren Verbrechens und Frevels, um die es sich handelt.

Strafkammer-Bericht.

–z Siegen, 16. März.

Zweiter Tag.

1) Von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit, verhandelt vor geschlossenen Thüren, wird der noch im Knabenalter stehende Puddler Heinr. Manderbach von hier freigesprochen.

2) Eine Schlägerei in Niederschelden am 1. Nov. v. J., bei der der Bergmann Karl Werner einen erheblichen Messerstich davongetragen, hatte zur Verhaftung des Schuhmachers Wilh Köhlbeck aus Struthütten als vermeintlichen Thäter geführt und wurde heute Morgen, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, gegen ihn verhandelt. Der Angeklagte giebt seine Betheiligung an der Schlägerei zu, will aber von dem Messer nicht den geringsten Gebrauch gemacht, auch den p. Werner nicht verletzt haben. Letzterer erklärt unter dem Eide, daß nicht der Verhaftete der Thäter sei, sondern der Eduard Rumpf aus Gosenbach ihm den Stich beigebracht habe. Es erfolgte dann auch die Freisprechung und sofortige Entlassung des, wir möchten sagen unschuldig seit dem 1. Nov. in Untersuchungshaft Gesessenen.

3) Ein »Schwerhöriger« betrat in der Person des Fuhrmanns Jac. Schlabach aus Bense die Anklagebank. Der Angeklagte hatte mit zwei mit Ochsen bespannten Fuhrwerken, wovon das letztere aus 2 Wagen aneinander gekoppelt bestand, die Chaussee von Dahlbruch nach Creuzthal passirt, hatte trotz der Annäherung des Personenzuges nicht stillgehalten, vielmehr den Uebergang über die Schienen gesucht und so beinahe eine Carambolage herbeigeführt — der hintere Theil des letzten Wagens wurde von der Maschine ergriffen und zertrümmert. Der Angeklagte will die Dampfpfeife der Maschine nicht gehört haben, wird überhaupt von seinem mit anwesenden Vater als schwerhörig bezeichnet. Seine Glaubwürdigkeit wird aber sehr herabgedrückt, als der vorsitzende Richter ihn ins Verhör nimmt, und er die an ihn in lautem Ton gestellten Fragen nach und nach, ziemlich leise gesprochen, auch versteht. Der Gerichtshof spricht deßhalb auch das Schuldig aus und verurtheilt den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängniß, erkennt außerdem auf 5 Mk. Geldbuße wegen Uebertretung der Regierungs-Polizei-Verordnung. »Deß scheint mer doch e bische vill,« meinte der Alte beim Verlassen des Saales.

4) Einen gemeinschaftlichen Ueberfall hatten die Arbeiter Peter Löcker, Friedr. Löcker und Peter Hecker am 2. Nov. v. J. in Werdohl gegen den Culturpflanzer Balzer III. ausgeübt. Schimpfereien gegen letzteren waren die Ursache; als dieser sich seiner Haut wehrt und von seinem Stocke Gebrauch macht, wird er in der brutalsten Weise mit Stöcken und Messern traktirt, daß er auf dem Platze liegen bleibt. Der Gerichtshof verurtheilt einen Jeden zu 1 Jahr Gefängniß und verfügt die sofortige Verhaftung.

5) Die Anklage gegen den Klempner Herm. Becker von hier wegen Körperverletzung wird behufs Vernehmung weiterer Zeugen vertagt.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

März 11. Anna Elisabeth Maria, T. d. Eisendrehers Karl Wilhelm, Hain, k.
„ 10. August, S. d. Hüttenarbeiters Aug. Schreiber hier, ev.
„ 11. Maria Margaretha, T. d. Puddlers Wilhelm Fiegener hier, kath.
„ 10. Adolphine Henriette Emma, T. d. Röhrenschmieds Johs. Stock, hier, ev.
„ 8. Josef Ludwig, S. d. Rohrlegers Matthias Johann Jos. Reichart hier, kath
„ 7. Mina Luise, T. d. Schreiners Georg Weber hier, ev.
März 13. Eduard Arthur, S. d. Bäckers u. Wirths Joh. Reuter hier, ev.
„ 15. Martha Mina, T. d. Schriftsetzers Karl Herm. Eulert hier, ev.

Verehelichte.

März 11. Eisendreher Friedrich Georg Franz Klute hier, mit Christine Friederike Steinseifer zu Eiserfeld, ev.
„ 12. Eisenbahnarb. Friedrich Karl Heinr. Ludwig Wiegand hier, mit Ida Eisel, Siegh., ev.
„ 12. Bremser Johs. Konr. Wilh. Lindenschmidt mit Luise Ernestine Pauline Guttsche hier, ev.

Gestorbene.

März 11. Christian Heinr. Karl, S. d. Walzers Hch. Wilh. Berg, Siegh., 3 J. 11 M. 6 T., ev.
„ 10. Emmy Sophie Mathilde Anna Aurelia, T. d. Hüttendirektors August Weinlig hier, 4 J. 11 M. 7 T., ev.
„ 12. Karoline, T. d. Bergmanns Heinr. Müller hier, 6 J. 4 M. 16 T., ev.
„ 12. Eduard Franz Wilhelm, S. d. Stadtsekretärs Wilh. Jung hier, 1 J. 2 M. 4 T., ev.
„ 13. Steiger Friedrich Steiner, Eiserfeld, 55 J., kath.
„ 13. Ehefrau Doctor Richard Hellmann, Elisabeth geb. Bender hier, 39 J., kath.
„ 14 Ehefrau Schreiner Georg Weber, Helene geb. Vetter hier, 34 J., ev.
„ 14. Amalie, T. d. Fabrikarb. Karl Klein, Hain, 10 M. 12 T., ev.
„ 14. Heinrich, S. d. Schneiders Friedr. Rosenkranz hier, 10 T., ev.
„ 15. Wittwe Fuhrmann Wilh. Klaas, Johannette geb. Fassel, Siegh., 65 J., ev.
„ 14. Amalie, T. d. unverehel. Dienstmagd Johanna Kraft, Bürbach, 3 J. 9 M. 27 T., ev.
„ 15. Wirth Jakob Winter hier, 59 J., ev.
„ 15. Friseur Ludwig Schmidt hier, 56 J., ev.
„ 16. Eisenbahnstationsassistent Fritz Schiller, hier, 29 J., ev.
„ 16. Emma Quäbicker, ohne Gewerbe, Hammerh., 45 J., ev.
„ 16. Emilie Reinschmidt, ohne Gewerbe, Buschhütten, 16 J., ev.
„ 17. Fuhrmann Heinr. Sprenger, Siegh., 42 J., ev.

Aufgebotene.

März 14. Fabrikarbeiter Johann Georg Schäfer mit Wittwe Gerber Heinnr. Spies, Agnese Amalie geb. Donsbach, hier.
„ 15. Hüttenarbeiter Adolf Diehl, Bretthausen, mit Henriette Schäfer zu Möhrendorf.

** Siegen, 18. März. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 16. März:		am 17. März:	
Kupfer . . .	£. 46. 10. 6. bis	46. 07. 6.	£. 46. 07. 6. bis	46. 10. 0.
Blei, engl. . .	£. 11. 02. 6. »	00. 00. 0.	£. 11. 05. 0. »	11. 02. 6.
» span. . .	£. 11. 00. 0. »	00. 00. 0.	£. 11. 00. 0. »	11. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 21. 05. 0. »	00. 00. 0.	£. 21. 05. 0. »	00. 00. 0.
» gew. »	£. 21. 00. 0. »	00. 00. 0.	£. 21. 00. 0. »	00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 89. 05 0. »	00. 00. 0.	£. 89. 00. 0. »	89. 02. 6.
» 3 Mon. .	£ 89. 10. 0. »	00. 00. 0.	£. 89. 07. 6. »	00. 00. 0.
Silberbarren	P. 41¼.		P 41¼.	

Den Empfang sämmtlicher **Neuheiten für Frühjahr und Sommer:**

Jaquetts, Regen- und Frühjahrsmäntel, Kleiderstoffe, Mousseline

und **Sonnenschirme** 2c. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

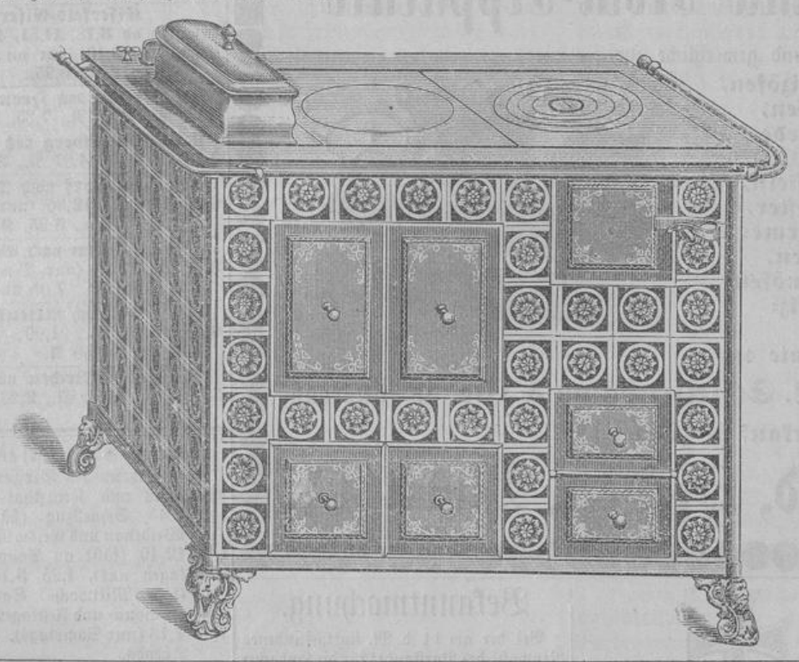
Eberh. Wurm, Markt 58.

Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst. Anfertigung nach Maaß.

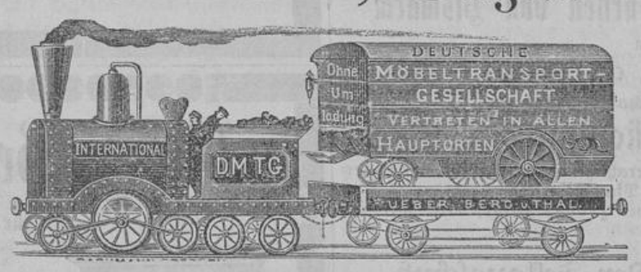
Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als **Specialität: Tafel-** resp. **Sparheerde** in allen Sorten und Größen, **mit** und **ohne patentirte** Einrichtung für Rauchverbrennung und Absaugung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelheerde** mit doppelter Wandung und Isolirschicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emaillirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon Musterfließen zur Auswahl zu Diensten stehen.



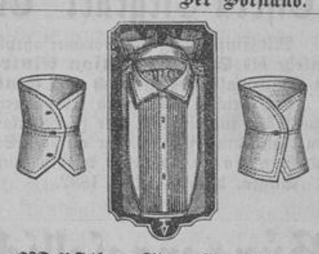
Joh. Zahn, Siegen.



Wagen zur Rückladung disponibel:
von **Eisleben — Siegen,**
„ **Penig** bei Chemnitz — **Siegen.**
„ **Gütersloh — do.**
„ **Siegen — Marburg.**
„ **Plettenberg — Siegen.**
„ **Siegen — Altenkirchen.**

Gesellschaft
Erholung
Ordentliche
Hauptversammlung
Mittwoch den 30. März,
Abends 8 Uhr.
Siegen, den 16. März 1892.
Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 20. März cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Oberlehrer Dr. Schlag:
„Ueber die Begründung des deutschen Reiches".
Der Vorstand.



Wäsche-Confection.
Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** geraubtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**
Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll!
Emma Welke.
Markt, im Hause von Frl. Struben.
Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

A. Neussell,
Wäsche- und Aussteuergeschäft
empfiehlt: **Linoleum,**
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portièren, Gardinen und Rouleaux.
Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Für Konfirmanden
empfehle ich:
schwarze, gestreifte, geblümte Cachemire,
sowie
Buxkin, Kammgarn 2c.
Löhrstraße. S. Georg.

Für Vereine und Familien-Feste
empfehle meinen **Saal** mit neuangebauter **Bühne** zur gefl. Benutzung. Ferner bringe ich meine **Gastwirthschaft (gute Betten, billige Bedienung)** in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Klein, Hammerhütte 95.

Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.



Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Drey.

Für die vielen Beweise der Liebe und innigen Theilnahme, welche uns nach dem Hinscheiden unseres lieben Kindes geworden sind, sprechen wir hierdurch unseren herzlichen Dank aus.
Albert Stahlschmidt u. Frau,
Ferndorf.

„Der Antisemitismus u. seine Gegner."
Ein Vortrag gehalten von Herrn **Dr. König-Witten,**
zu haben: in den Buchhandlungen von **Hermann Montanus** u. **Ph. Welle** in Siegen, sowie **Max Müller** in Weidenau.
Preis nur 20 Pfg.
Bei Mehrabnahme billiger.

Die
Instrumenten-Handlung
von
Carl Horn, Siegen,
Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer,
hält sich bestens empfohlen.



Siegen: Heinrich Lehn, Friseur.

Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ **Halbdaunen** 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.
Proben versende franco!
A. A. Arsell, Attendorn i. W.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Ia Malzkaffee
à ℔ 35 Pfg,
empfiehlt **Ludwig Balzer.**

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.
Die Erneuerungsloose **3. Klasse** 186. Lotterie bitte ich bis spätestens den **31. März cr., Abends 6 Uhr,** bei mir abzuholen.
Siegen. **G. Klingspor,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Für mein Manufactur- und Kolonial-Geschäft suche eine tüchtige **Verkäuferin.**
Offerten unter **J. H.** nebst Gehaltsansprüchen besorgt die Exped. d. Ztg.

Loose
zur
Freiburger Geld-Lotterie à 3 Mark
Ziehung am 6. April,
Marienburger Geld-Lotterie à 3 M.
Ziehung am 23. April,
sind zu haben bei
Martin Lück.

Einige gut erhaltene **Möbel,** aus dem Besitz der letzt regierenden Fürstin hier stammend, sind käuflich zu haben.
Hinterstraße 111.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 20. März 1892.
Oculi.
8 Uhr Mrg.: Pfr. Kühn.
9½ » » » Achenbach.
2 » Nachm.: Pfr Winterhager.
Collekte für die Epileptische Anstalt Bethel in Bielefeld.

Sonntag den 20. März,
Morgens 9½ Uhr:
Gottesdienst in Gosenbach.
Vikar Kanstein.

Sämmtliche Neuheiten für Frühjahr u. Sommer:

Regen-, Promenaden- u. Staubmäntel, Jacken, Capes u. Umhänge,

Kleiderstoffe, Mousseline, Batist, Cattun,

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Siegen. **Joh. Ph. Schuss.**

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 450 Anlagen ausgeführt)

baut als Specialität

J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

Heute Vormittag entschlief sanft, nach langem und schwerem mit großer Geduld getragenem Leiden meine einzige, unvergeßliche Schwester,

Emma Quäbicker,

im Alter von 45 Jahren.

Diese Anzeige widmet Freunden und Bekannten tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme

Laura Quäbicker, Lehrerin.

Siegen, den 16. März 1892.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zur Feier des 77. Geburtstages unseres Ehrenbürgers, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck

findet am

Donnerstag den 31. März cr., Abends 8 Uhr,

in den oberen Räumen des **Bürgergesellschaftshauses** ein.

Bürger-Festkommers

statt, an welchem Theil zu nehmen Jeder berechtigt ist, welcher für eine Liedersammlung beim Eintritt wenigstens dreißig Pfennige erlegt.

Unsere verehrlichen Mitbürger laden wir zu dem Festkommerse hierdurch ergebenst ein.

Siegen, den 15. März 1892.

Der Festausschuß.

Benecke, Delius, Dr. Ernst, H. Gimbel, Wilh. Goebel, Hohlfeld, Huhn, Hundt, Hubert, Dr. Klein, Jac. Kreutz, Fr. Klappert, H. Macco, O. Mattner, Münter, Pape, Seyberth, Dr. Schlag, Dr. Schmölder, Schröder, H. Schuß, v. d. Way, Wiegand, Wohlfahrt.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Einführung des Sommerfahrplans am 1. Mai 1892 wird der Personenverkehr bis **Siegen (Station Eintracht)** ausgedehnt. Neu eröffnet werden die Haltepunkte **Hengsbach** und **Eintracht.**

Am gleichen Tage wird der bisherige Personentarif aufgehoben und durch neue Sätze für einfache, wie für Zeitkarten ersetzt. Die neuen Preise sind aus dem Fahrplan ersichtlich, der auf den Stationen Eisern, Reinhold Forster und Eintracht eingesehen werden kann.

Siegen, den 16. März 1892.

Die Direction.
Siemsen.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag, 20. März 1892, Abends 8 Uhr,

Fritz Reuter-Abend.

(Recitationen des Herrn Richard Wegner aus Stettin.)

Eintrittsgeld à Person 0,75 M.

Für Mitglieder der Bürgergesellschaft frei.

Der Vorstand.

Hainer Brauhaus.

Electrische Beleuchtung.

Heinr. Ott & Cie., Mehlem a. Rh.,

Fabrik feuerfester Produkte,

empfehlen ihre Fabrikate bestens.

Specialität: Hochfeuerfeste Dinassteine.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Zur Ausführung von

Metall- und Mineral-Analysen

empfiehlt sich

Haiger (Nassau). **G. Teichgräber, Hütteningenieur.**

Geschäfts-Eröffnung

der

Fabrik-Niederlage in Kurz-, Weiß-, Woll- u. Mode-Waaren

Siegen, Bahnhofstraße 883.

Unter Bezugnahme auf meine vorhergehende Anzeige erlaube mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum von meiner Geschäfts-Eröffnung **Samstag Abend den 19. d. Mts.** in Kenntniß zu setzen.

Alle zu diesem Geschäft gehörige Waaren sind in größter Auswahl und in besten Qualitäten stets vorräthig und verkaufe nur zu den denkbar billigsten, jedoch festen Preisen.

Hüte werden **gewaschen, façonnirt, garnirt** und alte Sachen auf Wunsch verwendet.

Indem ich um geneigten Zuspruch höflichst bitte, sichere reelle und aufmerksame Bedienung den mich Beehrenden zu und zeichne

Hochachtungsvoll

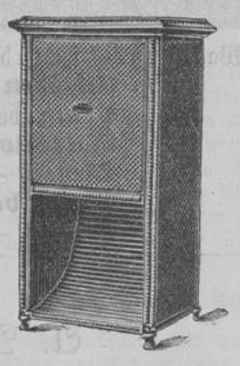
Marie Winsel.

Arbeiter-Hemden	v. M. 1.45 an.	**Strümpfe**	v. M. 0.70 an	**Trauerhüte**	v. M. 3.25 an.
Herren- weiße	» 2.50 »	**Tricottaillen**	» 1.— »	**Kerzentücher**	» 0.80 »
Damen- »	» 1.40 »	**Kinder-Schürzen**	» 0.35 »	**Taschentücher**	» 0.10 »
Normal- »	» 1.30 »	**Damen-** »	» 0.38 »	**Cravatten**	» 0.10 »
Nachtjacken	» 1.45 »	**Corsetts**	» 0.65 »	**Hosenträger**	» 0.40 »

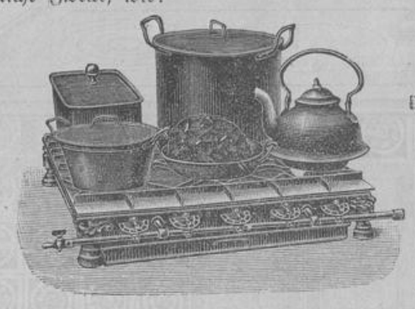
u. s. w.

Gas-, Heiz- und Koch-Apparate

für Haushalt und gewerbliche Zwecke, wie:



Zimmerheizöfen,
Badeöfen,
Kochherde
mit und ohne Heizröhre,
Waschkesseln,
Kaffeeröster,
Speisewärmer,
Backöfen,
Löthkolbenöfen,
Schmelz-
und
Löthapparate ꝛc.



Fabrikat L. Schleifenbaum & Cie. in Weidenau.

Alleinverkauf und **Lager** bei:

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.



Samstag und Sonntag:

Ausschank des allein ächten

Salvator-Bieres.

Zacherlbräu, München.

Siegen, den 18. März 1892.

C. Nimphius.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in **Altona** bei **Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für **60** ₰ das Pfd.,
vorzügl. gute Sorte 1 M. u. 1,25 M.
prima Halbdaunen nur **1 M. 60** ₰
prima Ganzdaunen nur **2 M. 50** ₰

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)

prima Julettstoff aufs Beste gefüllt

einschläfig 20 und 30 Mk.
Zweischläfig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Vormundschafts-Rechnungen

bei **C. Buchholz.**

Siegener Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Fuhrmann

Heinrich Sprenger

findet am **Sonntag den 20. März 1892, Nachmittags 1½ Uhr,** vom städtischen Krankenhause, aus statt.

Versammlung der Kameraden um 1 Uhr bei dem Kameraden Herm. Ipbach in der Herberge zur Heimath.

Siegen, den 17. März 1892.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn Stations-Assistent

Friedrich Schiller

findet **Samstag den 19. März,** Nachmittags **2½** Uhr, vom Sterbehause (Wellersberg) aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter à **M. 9,50**
Süßrahmbutter à **M. 10,50**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

Prima ger. westf. Schinken

per Pfd. M. 0,90.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Bekanntmachung.

Bei der am 14. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes für die Hubacher Haubergsgenossenschaft sind die Herren Wirth Friedr. Blecher zum Vorsteher, Wirth und Kaufmann Heinr. Schneck zum 1. Beisitzer und Kaufmann Robert Reusch zum 2. Beisitzer gewählt und als solche mittelst Handschlags an Eidesstatt von mir verpflichtet worden

Siegen, den 16. März 1892.

Der Bürgermeister.
Delius.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse,

Siegen.

Sonntag, den 20. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr:

Auflage

in der »Herberge zur Heimath«.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 20. d. Mts. ab die restlichen Beiträge pro 1891 nach § 32 des Statuts eingefordert werden.

Der Rendant: **Herm. Grimm.**

Die Leimbacher Hauberggenossenschaft läßt **Dienstag den 22. März cr., Nachmittags 4 Uhr,** beim Wirthe Fr. Klaas hier, die **Lohe** aus ihrem diesjährigen Schlage öffentlich meistbietend verkaufen.

Haubergschütze Braun wird auf Verlangen den Schlag anweisen.

Siegen, 16. März 1892.

H. Klaas, Vorsteher.

Marienburger Loose	à	3 M.
Freiburger „	»	3 »
Stettiner Pferde- „	»	1 »

empfiehlt **Louis Schmidt,** Friseur.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 8,05, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00, 8,50 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8.5, 11,38 M., 1.43, 4,30 N., 7.00 A.

Köln 6,22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen Kassel, Frankfurt 4.55 früh, 8,5 M., 1,43, 4,30 N., 8.50 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: **Samstag** 5,35 Nm.

In Herborn 7.13 N.

Zukunft in Siegen von:

Betzdorf 7,40 9.47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10,27 A., 1,11 Nachts.

Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,27 A., 1,11 Nachts.

Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,37 A., 1,11 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

7,03, 9,12 M., 12,50, 2,40, 5,28 N., 8,05, 9.34 (Schnellzug), 9,47 A., 12,33 N.

Von **Deutz** nach **Siegen.**

6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N., 10,15 Ab.

Von **Köln** nach **Siegen.**

8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.

Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,02, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 2,50 N., 7,35, 9,58 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**

9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5.25, 9,45 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**

8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4.30 Nachm., 7.05 Ab

Von **Au** nach **Altenkirchen:**

6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53, 5,45 N., 8,50 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**

5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13 5,03, 7,55 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25, 7,45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10.0 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25, 3.16, 5,00 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6.07, 7,13 (nur Samstags), 8,39, 10,03 Abends.

Krombach 5.43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,45 Schnellzug. 10 0 M., 3,16 N., 6,07. 8,39 A.

Zukunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15, 1,38 3,39, 5,54, 6,41 (nur Sonntags), 6,55 N., 7,49, 9,16, 11,45 A.

Hagen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55, 7.49, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

5,54, 7,42, 11,08 M., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3 20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstagen), 6.35, 7 30, 8,52, 11.26 A

Von **Hagen** nach **Siegen.**

5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N. (hält nicht in Crombach), 8,25 Ab

Von Finnentrop nach Olpe:

7,33, 12,28, 7,43, 10,18.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.**

8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37, 10,27 A.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**

5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N. 8,21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)

Von Erndtebrück nach Marburg: 5,42 M.

Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Creuzthal: 5,00, 9,06 M., 2,03, 5,21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7,41 A. (geht nur bis Laasphe.)

Von Laasphe nach Kreuzthal: 5,05 M.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.